Zeitschrift: Divus Thomas

Band: 18 (1940)

Artikel: Das "Buch Albert" in der armenischen Literatur

Autor: Oudenrijn, M.A. van den

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-762439

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das "Buch Albert" in der armenischen Literatur.

Von Dr. M. A. van den OUDENRIJN OPr.

Wo in der theologischen Literatur der Armenier der Name "Albert" 1 vorkommt, ist immer Vorsicht geboten. Bei Nachprüfung wird sich sehr oft herausstellen, daß man es in Wirklichkeit mit dem "Compendium Theologicae Veritatis" (CThV) des fr. Hugo Ripelin OPr. von Straßburg zu tun hat. Diese "Kurzgefaßte Theologie", auch im Abendland vielfach Albert dem Großen zugeschrieben, war in Armenien seit der Mitte des 14. Jahrhunderts in Umlauf und hat auch dort unter demselben Namen große Verbreitung gefunden. Manchmal wird sie schlechthin als das "Buch Albert" oder auch einfach als "Albert" bezeichnet.

Das "Buch Albert" gehört zu den vielen Übersetzungen, welche in den dreißiger und vierziger Jahren des 14. Jahrhunderts von den Dominikanern zum Gebrauch der "Miabanolq" oder "Fratres Unitores" angefertigt worden sind. Die Übersetzung ist kurz vor der kanonischen Gründung der Unitorenkongregation im Kloster der heiligen Gottesmutter von Qrnay am Ernjakfluß entstanden. Die älteste jetzt noch existierende Abschrift dürfte die vom Jahre 1350 sein 2, welche aus dem Nikolauskloster von Kaffa herstammt. 1715 erschien zu Venedig auch eine gedruckte Ausgabe. In den Handschriften kommt das armenische CThV oft in Verbindung mit anderen Unitorenschriften vor, z. B. mit dem Unimphinien Phining Phys, mit dem Unimphinien oder auch mit der Dialectica des Bischofs Bartholomäus usw.

Die Unitoren selbst zitieren das CThV einfach unter dem Namen "Albert" und gebrauchen dabei gelegentlich Ausdrücke, aus

¹ In den Hss findet man: Ալրերտ, Աղրերտ, Ալպերդ, Ալպերտ, Ալկերթ, Այլփերթ, auch Ալպերտոս und Ալպերթոս, gelegentlich Ա' Վարդապետ = "Magister Albert", nur in Hss jüngeren Datums Ա' մեծն = "Albert der Große".

² Über zwei von Kareneanc erwähnte Hss, welche angeblich aus dem Jahre 1344 stammen sollen, vgl. weiter unten.

welchen sich schließen läßt, daß sie keine anderen Schriften des großen deutschen Scholastikers gekannt haben. So heißt es z.B. in einer Glosse zum 29. Kapitel des Argunhunung Phoe von fr. Mxitarič von Aparan: Դարձեալ՝ ըստ Ալպերտին, որ է դերադոյն վարդապետն եւ խորագոյն քննօղ Հին եւ նոր կտակարանաց եւ բնական եւ բարուական վարդապետութեանց չնորհօք սուրբ Հոդւոյն առաջնորդութեամբ. ի վերջին գիրս իւր, ի յառաջին ճառն ասէ եթէ բաղում բ են պատճառ , ե թէ վասն է° ը պիտոյ են (sic) քաւարան ։ Նախ՝ գի, ըստ Օգոստինոսի, Գ. են ազգ մարդկան․ քանզի ոմանք են յոյժ չարը, որոց ոչ են օգուտ օժանդակութիւնը եկեղեցո, եւն...։ Vgl. CThV VII, 23: Multae rationes sunt, quare oportet esse purgatorium. Prima est, quia, secundum Augustinum, tria sunt genera hominum. Quidam sunt valde mali, quibus non prosunt ecclesiae suffragia usw. Auch von den Gegnern der Miabanoutioun wird das CThV einfach unter der Bezeichnung "Albert" zitiert. So bei Grigor Tatewaci in seinem $9 \cdot b \cdot 2 \cdot = 1407$ geschriebenen $n_{\mu} \mu_{\mu} \mu_{\mu} \mu_{\mu} \mu_{\mu}$ vgl. J. Dashian, Ցուցակ Հայերէն ձեռագրաց մատենադարանին Միսի թարեանց ի Վիեննա, Wien 1895, S. 401 b, dazu M. A. van den Oudenrijn, Die Miabanoghq von Qrhnay und ihre literarische Tätigkeit, in der Zeitschr. Studia Catholica, 1932 (VIII), S. 255, Anm. 50.

Nichtbeachtung dieser Tatsache, daß der einfache Name "Albert" im Armenischen so oft für das CThV steht, habe ich mir leider in früheren Veröffentlichungen wiederholt zuschulden kommen lassen. Erstens in den Annotationes Bibliographicae Armeno-Dominicanae⁴, S. 34. Es handelt sich dort um die armenische

³ Hier und im folgenden zitieren wir den lateinischen Text des CThV nach der sogenannten "Vivès-Ausgabe" (B. Alberti Magni Ratisbonensis Episcopi Ordinis Praedicatorum opera omnia... cura ac labore S. C. A. Borgnet, vol. 34, Paris 1895). In der Venediger Ausgabe der armenischen Übersetzung findet sich das Zitat auf S. 452. Die Angabe "h junghli sund" ist daraus zu erklären, daß in gewissen Hss des CThV die Anfangskapitel der Bücher als Einleitung gelten und in der Kapitelzählung nicht mitgerechnet werden.

⁴ Rom 1921, Separatausgabe aus den Analecta Sacri Ordinis Praedicatorum, 1920—1921; vgl. auch M. Grabmann, Der Einfluß Alberts des Großen auf das mittelalterliche Geistesleben, Sonderabdruck aus der Zeitschr. für kath. Theologie, Innsbruck 1928, S. 72; Mittelalterliches Geistesleben II, München 1936, S. 409.

Hs 150 der Bibl. Nat. in Paris. F. Macler, Catalogue des Manuscrits Arméniens et Géorgiens de la Bibliothèque Nationale, Paris 1908, S. 82, gibt in seiner kurzgefaßten Beschreibung den Inhalt dieser Hs folgendermaßen an: "Oeuvres d'Albert le Grand. Fol. 1: Traité sur l'âme; texte incomplet du début. — Fol. 17: Livre III, Traité sur le péché. — Fol. 35: Livre IV, Traité de l'incarnation. — Fol. 51: Livre V, Traité de la grâce et des vertus. — Fol. 75 vo: Livre VI, Traité sur la définition des mystères. — Fol. 94: Livre VII, Traité sur le jugement." In Wirklichkeit enthält diese Hs, wie ich erst später bei eigener Nachprüfung feststellen konnte, ein am Anfang verstümmeltes Exemplar des CThV. Das 1. Buch "De natura Deitatis" fehlt ganz, vom 2. Buch "De operibus Conditoris" fast die Hälfte. Der jetzige Anfang entspricht dem Schluß von II, 27. Die mit Kap. 29 einsetzenden Erörterungen über die Seele haben die irreführende Angabe "Traité sur l'âme" veranlaßt. Am Ende des 2. Buches, fol. 16 b, fehlt das Ovidiuszitat und findet sich ein Kolophon, in welchem von dem bereits bei Macler, a. a. O., erwähnten Lehrer Sargis die Rede ist (... qu'll-b Հռետորս, ղպետս վարժից, զսարգիս րաբունապետս, որ ի ժամանակս (?) մերում սրբութեամբն եւ իմաստութեամբն իւրով ϕ_{tright} ...). Fol. 35 b—51 a das vierte, fol. 51 b—75 b das fünfte Buch. Am Schluß dieses fünften Buches hat der Schreiber seinen Namen und das Datum vermerkt: Արդ դրվեցաւ սակաւ դիրքս, որ անուամբ կոչի այլփերթ, ի ձեռամբ անարժան մկրտիչ դպրիս ի թվականիս հայոց հացար Ճի եւ Թնիս, նադար ազարիայ տումարիս որ եւ ժ եւ Հնդիս: Nach dieser Notiz also ist "das Buch, das mit dem Namen Ajlpert genannt wird", geschrieben von einem Kleriker Mkrtic, im Jahre 1129 der armenischen Zeitrechnung, am 15. Nadar, nach dem Kalender des Azaria Joulayeci, d. h. am 14. September 1680. Fol. 75 b—94 a das 6. Buch. Der Anfang der voraufgeschickten Kapitelliste ist aber in Unordnung geraten. Mkrtič hat durch irgendein Versehen den Titel des zweiten Kapitels als Aufschrift für das Buch aufgefaßt (vgl. auch auf fol. 76 a: 8mղադա խորհրդոյ). Und so entstand die Überschrift: Գիրք 2.4 է վասն սահմանի խորհրդոյն = "Das 6. Buch handelt von der Definition des Sakramentes". Macler aber hat "/unpsprage" statt "խորհրդոյն" gelesen. Und daß er dabei zur Übersetzung "Traité sur la définition des mystères" gelangt, erklärt sich wieder dadurch, daß das im Armenischen übliche Wort für "Sakrament" tatsächlich

"Geheimnis" oder "Mysterium" bedeutet, wie auch im Russischen. Der Anfang des 6. Buches lautet in ganz normaler Weise: [b] phim-Lor peb hehi, he imporphi ungeh aupphulu ungungtu pebehtung aluo-Guytune ... teli: Mit dem 7. Buch des CThV, fol. 94 a—106 b, wird das Ganze abgeschlossen. Es handelt sich somit bei dieser Pariser Hs leider nicht um "ausgewählte Partien aus den theologischen Werken Alberts...".

Ein zweites Mal habe ich mich durch den Namen Albert verführen lassen beim Aufsatz Mechithar Sebastenus Thomista Orientalis in der römischen Zeitschrift Angelicum, 1931 (VIII), S. 26—33; vgl. S. 27. Erzbischof Stepannos Küvêr Agonç berichtet in seiner Պատմութիւն կենաց եւ վարուց Տեառն Մխիթաpung Uhpunumungeng, Venedig 1810, S. 128, über die Lehrtätigkeit des späteren Stifters der Mechitharisten im Karmir Vang, 1698 bis 1699. Er habe dabei das Buch (oder: die Bücher) Alberts des Großen — դդիրս մեծին ալպերտի — verwendet. Diese Nachricht brachte ich in Zusammenhang mit der armenischen Hs 270 des Klosters S. Lazzaro, wie sie von B. Sarghissian ⁵ beschrieben worden ist. Diese Hs weist fol. 217 a-377 b eine Exzerptensammlung auf, deren Titel von S. angegeben wird mit "Մեծ ին Ալբերտի Ցաղազս եօթն պարդեւաց Հողւոյն" = "Alberts des Großen: Über die sieben Gaben des Heiligen Geistes". Die Hs ist vielleicht von Mxitar selbst geschrieben, jedenfalls — und zwar bereits vor 1698 — in seinem Besitz gewesen: fol. 214 b trägt sein Siegel mit der Aufschrift " S_{FP} $U_{PP}P_{PP}$ " und die Jahreszahl $P_{Z} b b = 1696$. Daß er also eben diese Hs im Jahre 1698-1699 beim Unterricht verwendet habe, bleibt wahrscheinlich. Nur trifft die vom Beschreiber der Hs stammende Aufschrift nicht das Richtige. Am Anfang stehen zwar einige Exzerpte über die Gaben des Heiligen Geistes. Aber von fol. 324 a 6 an handelt es sich um Auszüge aus zwei Teilen des CThV, das 7. und das 3. Buch, wie ich erst später 7 aus den von Sarghissian aufgeführten Kapitelaufschriften erkannt

⁵ Մայր ցուցակ Հայերէն ձեռադրաց մատենադարանին Մխիթարեանց ի Վենետիկ, Bd. II, Venedig 1919, col. 890—892.

 $^{^6}$ So bei Sarghissian, wahrscheinlich aber Druckfehler für 321 α oder 322 α .

⁷ Vgl. Studia Catholica, 1932 (VIII), S. 259, Anm. 55.

habe. Fol. 324 (?) a: Чинь Родиј ва Ишдори = VII, 7: de Gog et Magog; fol. 323 a: Вищини пининий wy = VII, 18: de iudicantibus; fol. 324 a: 8 m q m q m m b j m g b = VII, 19: de iudicandis; fol. 325 b: θ աղագա դանադութեան տանջանաց = VII, 22: $de\ diver$ sitate poenarum; fol. 328 a: Вшушци ршенививив Հոգեոյն Հասարաушршр = VII, 25: de dotibus animae in generali; fol. 328 a: вшղագս բաժանեաց Հոգւոյն յատկապէս = VII, 26: de dotibus animae in speciali; fol. 330 a: Ցաղագս բաժանեաց մարմնոյն Հասարակա-Pur = VII, 27; de dotibus corporis in generali; fol. 331 b: 8 uղագա բաժանեաց մարմնոյն յատկապէս = VII, 28: de dotibus corporis in speciali; fol. 333 b: Ցաղագս փոքրիկ պսակաց Հասարակաршр = VII, 29: de aureolis in genere; fol. 336 a: Вшиши Вения դերկնային խնդութիւնն = VII, 31: Enumeratio coelestium gaudiorum. — Nachher folgen sämtliche Kapitel des dritten Buches. Fol. 338 a: 8 աղագա չարին առ Հասարակ = III, 1: de malo in communi; fol. 338 b: $\mathbf{8}$ \mathbf{m} \mathbf{q} \mathbf{m} \mathbf{q} \mathbf{m} \mathbf{q} \mathbf{m} $\mathbf{m$ definitione; fol. 339 a: Ցաղագս Թէ զի՞նչ իցէ մեղջ ըստ իրին = III, 3: quid sit peccatum secundum rem?; fol. 339 b: 8 шушчи РЕ ցի ևչ իցէ մեղջն ըստ անուանն = III, 4: quid sit peccatum secundum nomen?; fol. 340 a: Ցաղագս սկզբնական մեղացն (սկզբնական muß falsch geschrieben sein für "49pmb; der gleiche Fehler findet sich in der oben erwähnten Pariser Hs Bibl. Nat. Ms. arm. 150, fol. 17 a) = III, 5: de origine peccati; fol. 341 a: Виличи рибий-சியம் சிசுமு = III, 6: de divisione peccati; fol. 342 b: பியாய்கும் ներգործական մեղացն (ներգործական falsch geschrieben für ներդործութեան; auch hier weist die Pariser Hs den gleichen Fehler auf) = III, 7: de effectu peccati; fol. 348 b: Ցաղադա սկզբնական выши рин ревы = III, 8: de peccato originali secundum rem; fol. 349 a: Ցաղագա սկզբնական մեղաց ըստ անուան = III, 9: de peccato originali secundum nomen; fol. 349 b: Вաղագա առաջին շարժմանց = III, 10: de primis motibus; fol. 351 a: Ցաղադա հեչиппервый ве Հшешипервый ведин = III, 11: de morosa delectatione et consensu in peccatum; fol. 351 a: Ցաղագս ներգործական "I we i vielleicht entstanden aus Zusammenschmelzung von zwei verschiedenen Aufschriften: Ցաղագս ներելի մեղաց und: Ցաղագս ներդործութեան ներելի մեղաց, vgl. III, 12: de peccato veniali und III, 13: de effectu peccati venialis. Die Pariser Hs hat auch nur einen Titel, und zwar: Ցաղագա ներելի մեղացն); fol. 353 b: \mathcal{B} шղшգи գլխшւոր մոլու \mathcal{B} եшնցն шռ Հшишրш $\mathcal{A} = III$, 14: de vitiis

capitalibus in generes; fol. 355 a: Ցաղադս Հպարտութեան = III, 15: de superbia; fol. 357 b: Ցաղադս նախանձուն = III, 16: de invidia; fol. 358 b: Ցաղադս բարկութեան = III, 17: de ira; fol. 361 a: Ցաղադս ծուլութեան = III, 18: de acedia; fol. 363 b: Ցաղադս ադահութեան = III, 19: de avaritia; fol. 365 a: Ցաղադս որկրամոլութեան = III, 20: de gula; fol. 366 b: Ցաղադս բղջախութեան = III, 21: de luxuria; fol. 368 b: Ցաղադս թե հօթն մուլութեան = III, 21: de luxuria; fol. 368 b: Ցաղադս թե հօթն մուլութեւնըն ե՞րր իցեն մահուչափ եւ ե՞րր ներելի = III, 22—28: de septem vitiis quandonam sint mortalia et quando venialia?; fol. 374 a: Ցաղադս մեղաց որ ընդդեմ հոդւոյն սրբոյ = III, 29: de peccatis in Spiritum Sanctum; fol. 375 b: Ցաղադս թուոյ մեղաց = III, 30—33: de peccatorum numero. — Zu bemerken ist, daß die Kap. 22—28 einerseits und Kap. 30—33 anderseits, in der Pariser Hs, in der von Małnisa (1710) wie auch in der gedruckten Ausgabe als e in Kapitel betrachtet werden.

*

Der vorläufige Überblick über die armenischen Hss des CThV, den wir hier beigeben, macht, besonders was Teile, Bruchstücke und Auszüge betrifft, keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Es gibt zur Zeit noch zu viele armenische Handschriftensammlungen, über deren Bestand nur sehr dürftige und zum Teil ungenaue Nachrichten vorliegen ⁹.

É JMIACIN. Y. Kareneanç, Մայր ցուցակ ձեռագիր մատենից գրադարանի սրբոյ աթուոյն Էջմիածնի, Tiflis 1863, S. 7, erwähnt neun Hss der Աստուածաբանութիւն Ալպերտի, nämlich:

104.1, geschrieben in Tokat (Φομωβ = Βιηπηρω) im Jahre 1693 (n i c h t 1623, wie bei K.).

105.2, geschrieben in Kaffa im Jahre 1601. Diese Jahreszahl ist aber höchstwahrscheinlich unrichtig und muß 1350 lauten. Siehe weiter unten.

106.3, geschrieben im Jahre 1687.

107.4, geschrieben in Edessa im Jahre 1630. Enthält auch die armenische Übersetzung von St. Augustins "Ad Orosium": զհարդմունս Օրէգիու եւ դպատասխանիս սրբոյն Օգոստինոսի.

⁸ Diese Lesart scheint entschieden besser als das "in *specie*" der Vivès-Ausgabe, S. 104 b.

⁹ Näheres hierüber in den Studia Catholica, 1932 (VIII), S. 255-256.

108.5, schlecht erhalten und nicht datiert.

109.6, geschrieben im Jahre 1709 von einem zwölfjährigen Knaben Mkrtië.

110.7. Nach K. im Jahre 1344 geschrieben im Kloster von Qrnay. Sollte diese Angabe mit der Wirklichkeit stimmen, dann hätten wir es hier mit einer Abschrift aus dem gleichen Jahre zu tun, in welchem die Übersetzung des CThV gemacht worden ist. Wahrscheinlich aber bezieht sich die hier gebotene Jahresangabe eben nur auf die Fertigstellung der Übersetzungsarbeit in Qrnay. Der Name des Schreibers dieser Hs wird von K. angegeben als "Brughrty". Die Hs enthält außerdem noch andere Unitorentraktate, nämlich Fastenpredigten: դջարոցս վասն պահոց — wahrscheinlich identisch mit denen, welche in den Hss des #wpnqqbre von Bischof Bartholomäus vorkommen — weiter: 44/174 V 1/174թեանց, das bekannte "Buch von den Lastern", զբան յաղագս հինդ gamine Fluing = die Abhandlung über die fünf Sinne und schließlich den Traktat յաղագս տասնաբանեայ օրինաց, vom Dekalog. Die beiden letztgenannten Traktate sind als Anhänge zum Unin-Flauby 9/12, S. 422-431 und S. 432-480, in der Venediger Ausgabe, 1720, von Mxitar Sebastaçi veröffentlicht worden.

111.8, nicht datiert.

112.9. Nach K. sollte auch diese Hs im Jahre 1344 in Qrnay geschrieben sein; vgl. aber weiter unten. Der Name des Schreibers wird gegeben als "Ֆրայիու (sic) ջահանայ". Die Hs enthält nach K. außerdem eine Schrift, welche bezeichnet wird als "դիալօկ՝ որ է տրամարանական հաւաջարանութիւնը".

Die Angaben des von Kareneane veröffentlichten Katalogs sind leider nicht immer zuverlässig. Auch hat die Patriarchalbibliothek von Êjmiacin seit 1863 noch viele Hss erworben. Wahrscheinlich befindet sich z. B. auch die von N. Marr, 8negul sunsun stennen stennen

gen gemacht über die drei wichtigsten Handschriften des CThV der *Éjmiaciner* Sammlung, welche wir hier mit den Buchstaben A, B und C bezeichnen.

 $\mathbf{A} \; (\mathbf{b}_{PP} \; \boldsymbol{\zeta} \cdot 104 = \boldsymbol{\zeta} \cdot \boldsymbol{\zeta} \cdot 109^{\,10})$ Ալպերտ , Համառօտ հաւաքումն աստուածաբան ճշմարտութեան ։

Fol. 1 ա · ԳերազանցուԹիւն աստուածաբանական ճչմարտու– Թեան է նչոյլ վերին ճառագայԹի, լուսաւորիչ մտաց եւ խրախու– Թիւն արջունական պատմուճան փափկուԹեան յազեցուցանող ա– խորժակաց, եւն:

Fol. 2 ա. 8 անկ նի[ւ] Թոց առաջին գրոյն։ Ա. Նախ՝ Թէ է Աստուած. Բ. Երկրորդ՝ Թէ մի է Աստուած. Գ. Երրորդ՝ Թէ մի է սկիղբն, եւն... ԼԳ. Ցաղագս արդարուԹեան Աստուծոյ. ԼԴ. Ցաղագս ողորմուԹեան Աստուծոյ։

Սկուած ք քօլ. 3 ա. Համառօտ հաւաքումն աստուածարանական ճշմարտութ հան : Քանզի գերազանցութիւն աստուածաբանական ճշմարտութ հանն է նչոյլ վերինն ճառագայթի , լուսաւորիչ մտաց եւ խրախութիւն արջունական փափկութեանց , նմին իրի պատչաճ Հաժարեցա ժողովել Հաւաջումն ի գրոց աստուածաբանից մեծամեծաց , եւն . . . Արդ՝ չարադրութիւնս այս բաժանեցի ի գիրս յեաւթն . եւ զնիւթս նոցա իւրաջանչիւրումն յատուկ ցանկով չարագրեցի , եւն . . .

Fol. 4 ա · Ցաղագս աստուածային բնութեան ։ Ունի ԼԴ · դլուխ , յատուկ ցանկով ։

Fol. 70 ա. Ցաղագս գործոց Ստեղծողին։ Ունի գլուխ ԺԵ 11:

Fol. 139 ա. Ցաղագս ապականութեան մեղաց։ ԻԴ. գլուխ 12 ։

Fol. 189 ա. Ցաղագս մարդեղութեան Քրիստոսի : p2. $q_{L^{nL}}$ p0 ։ 13 ։

- 10 Wohl die bei Kareneanç als "105.2" erwähnte Hs, nach K.'s Angabe geschrieben "ի Կաֆայ ի Ֆրանտիասէ". Sein Datum "1601" dürfte daraus zu erklären sein, daß statt ՌՅԾ (1350) ՌԾ (1050) gelesen wurde, und dieses Jahr dann nicht als ամ մարդեղութեան Քրիստոսի, sondern als Jahreszahl der üblichen armenischen Ära aufgefaßt wurde, wobei statt 1350 das Jahr 1050 + 551 = 1601 herauskommt.
- 11 Das zweite Buch hat sonst 66 Kapitel. Auf Unvollständigkeit läßt sich der Größe nach nicht schließen. Ob vielleicht nicht 4b=65 zu lesen ist?
- ¹² Wie in der Venediger Ausgabe des armenischen CThV und in mehreren Hss. In der lateinischen Vivès-Ausgabe hat das Buch 33 Kapitel, über diesen Unterschied in der Kapiteleinteilung des 3. Buches vgl. oben.
- ¹³ Die Zahl der Kapitel dieses Buches ist in der Venediger Ausgabe übereinstimmend mit Vivès: 25.

Fol. 282 ա. Ցաղագս սրբութեան շնորհացն: ԿԹ. դլուխ 14:

Fol. 316 թ. Ցաղագս զօրութենէ (sic) խորհրդոցն . ԼԶ . դլուխ 15 ։

Fol. $308 \, \mu^{\, 16} \cdot \, 8$ աղագս վերջին ժամանակաց եւ պատժոց չարացն եւ վարձուց երանելեացն ։ $L \cdot \eta_{I}$ ու $\mu^{\, 17}$ ։

Fol. 398 ա. ՅԻՇԱՏԱԿԱՐԱՆ. Փառը ամենասուրբ Երրորդու– թեան, Հօր եւ Որդոյ եւ Հոգւոյն սրբոյ։ Արդ՝ ի յամի ծնընդեան Փրկչին մերոյ Հադարերորդի երեքՀարիւրորդի քառասներորդի չորորդի եւ ի Թուականութեան Հայոց եւթն Հարիւրերորդի ինսերորդի երրորդի, Թարդմանեցաւ դիրքս այս, որ կոչի ԱԼՊԷՐԴ, ի լատին բարբառոյն ի Հայ ձեռամբ ֆրա Պետրոս[ի] ազգաւ լատին եւ աչխարհաւ արագօնացի, ի կարգէ Քարոզողաց սրբոյն Դոմինիկոսի , որոյ Թարգմանն էր Ցակոբոս վարդապետն , ազգաւ Հայ , եւ նա ի կարդէ Քարոզողաց սրբոյն ԴոմԷնիկոսի , ի վերին վանս Քռնայ , րնդ Հովանեաւ սուրբ Աստուածածնի, որոյ առաջնորդ եւ Հոգաբարձու էր Յոհան վարդապետն, որ մականուն կոչի Քռնեցի, որոյ յանունն չինեցին գսուրբ ուխաս աստուածասէր եւ բարեպաչտ պարոն Գորդն եւ տիկին Էլթիկն։ Եւ սոքա երկոկեանն 18, ՈՀան վարդապետ եւ պարոն Գորգն եւ տիկին Էլթի[կ]ն, ինքնայօժար կամօք նուիրեցին գվանքս կարդին Քարոզողաց սրբոյն Դոմինիկոսի տուրք յաւիտենական։ Արդ՝ վերոյասացեալ ՈՀան վարդապետն եղեւ պատճառ բաղում բարութեան․ գի ժողովեաց աստ վարդապետը ի լատինացւոց եւ Հայոց, տածելով գնոսա ըստ Հոգւոյ եւ ըստ մարմնոյ , Թարդմանեաց եւ Թարդմանէ դիրս բազումս ոդէչահս եւ յու– սաւորիչս ։ Եւ ոչ այսչափ միայն՝ այլ եղեւ իբրեւ դՀաւարիմ լրտեսն Ցեսու Նաւեալ, մտանելով յերկիրն աւետեաց, այսինջն ի միարանութիւն սուրբ եկեղեցւոյն Հռոմայ , եւ երբեր ազգիս Հայոց զփրկական Համբաւն, եւ առաջնորդեաց արժանաւորացն մտանել ի Հնազանդութիւն դերադրական աթոռոյն Հռոմա, որ է մուտ եւ դուռն երկնից արջայութեան, որում գմեզ արժանաւորեսցէ Քրիստոս։ Արդ որը օգտիը ի սմանէ՝ կամ օրինակէը, ողորմութիւն խնդրեցէը յԱստուծոյ վերոյիչեալ ասացեալ աչխատողացս , եւ նորին 19 երախ_ տաւորացն. եւ աղաչեմ ք զի, որ ք օրինակէ ք զգիրս, զսակաւ յիչատակարանս գրեցէը, եւ դուք գրեալ լիջիք ի գիրն կենաց , ամէն ։

¹⁴ Venediger Ausgabe und Vivès: 70.

¹⁵ Venediger Ausgabe: 37, Vivès: 38.

¹⁶ Zu lesen ist wohl: fol. 368 p.

¹⁷ Venedig und Vivès: 31.

¹⁸ Zu lesen ist: երեջեանն.

¹⁹ Zu lesen: երցին.

Dieses ist das "große Prosa-Kolophon", das einen durchaus einheitlichen Typus aufweist in den Hss verschiedener Übersetzungen, welche im "oberen Gottesmutterkloster" von Qrnay angefertigt worden sind 20. Wir ersehen hieraus, daß auch diese Übersetzung des CThV der Zusammenarbeit der beiden wohlbekannten Dominikaner fr. Petros Aragônaci und fr. Yakobos Vardapet Qrneci, zubenannt "Targmann", zu verdanken ist. Das Werk kam im Jahre 1344 zum Abschluß, wonach die Angabe des P. Łewond Ališan in der Literaturliste, Upumlum, S. 385 a. zu berichtigen ist. Wohl aus Mißverständnis dieser Jahresangabe hat Kareneanc für seine Éjmiaciner Kodizes "110.7" und "111.8" das Jahr 1344 als Schreib datum angegeben. Zu bemerken ist weiter, daß der Vorsteher des Klosters von Qrnay, Yohan Vardapet, in dieser Nachschrift wie auch in der ebenfalls aus 1344 stammenden Nachschrift zur Aristoteles- und Porphyriusübersetzung 21 die Bezeichnung ""ppu" noch nicht vor seinem Namen führt und noch nicht als "վերախնամող կարդիս Միաբանողաց" erwähnt wird. Auf diesen, für die Entstehungsgeschichte der Unitorenkongregation wichtigen Unterschied mit der Fassung des großen Prosa-Kolophons vom Jahre 1347, wie sie in der Vatikanischen Hs Arm. Borg. 45 vorliegt, haben wir seinerzeit schon hingewiesen 22.

An das obige, vielen Unitorenkodizes gemeinsame Prosa-Kolophon schließen sich in dieser Hs des CThV die üblichen Individualnachrichten an, aus welchen hervorgeht, daß sie am 8. November 1350 von einem Angehörigen der Unitorenkongregation, namens Andreas, im Nikolauskloster von Kaffa ²³ zum Abschluß gebracht worden ist:

²⁰ Über dieses Kolophon vgl. M. A. van den Oudenrijn, Կանոն արբոյն Դոմինիկոսի խոստովանողին, Rom 1935, Anhang II, S. 158—161.

 $^{^{21}}$ Hs 293 der Wiener Mechitharisten-Bibliothek; vgl. Dashian, S. 720 b.

²² Im Divus Thomas, 1930 (VIII), S. 259.

²³ Vgl. R. Loenertz, *La société des Frères Pérégrinants* I, Rome 1937, S. 106—107. Die Existenz dieses Unitorenklosters, von dem nach Loenertz, a. a. O., in den abendländischen Quellen 1389 das erstemal die Rede ist (Loenertz, S. 106), wird in den Nachschriften dieser *Éjmiaciner* Hs sowie auch der Hs 293 der Mechitharisten in Wien schon für das Jahr 1350 bezeugt.

Ցամի մարդեղութեան Քրիստոսի Աստուծոյն մերոյ Ռ․Ց․Ծ․
յամսեանն նոյեմբերի ի Ը․ գրեցաւ տառս, որ կոչի ԱԼՊԵՐՏ ի մայրաքաղաքն Կաֆայն ընդ Հովանեաւ սրբոյն Նիկոլայոսի, յորոյ առաջնորդ եւ Հոդարարձու էր առաքելաչնորհ եպիսկոպոսն տէր
Ոհանկս, ձեռամբ նուաստ ֆրա Անդրիասի, որ է ի կարդէ Միաբանողաց։ Եւ Քրիստոսի Աստուծոյն մերոյս որ[ում]? է փառջ։
Օրհնեալ յաւիտեանս յաւիտենից։ Ո՛վ եղբարջ, որ եւ կարդաք կամ
օրինակէք, անմեղադիր լերուք սղալադրիս ես դրադիր չէի, այլ
հարկ արարին ի վերայ իմ դրել․․․ (die Nachschrift hatte noch drei
weitere Zeilen, welche ausgemerzt sind).

Der Unitorenbischof Ohanês, Vorsteher des Nikolausklosters von Kaffa im Jahre 1350, ist, meines Wissens, aus anderen Quellen bisher nicht bekannt. In der Nachschrift zum Kodex 293 der Wiener Mechitharisten, die im gleichen Kloster niedergeschrieben und vom Jakobusfest, d. h. vom 25. Juli des gleichen Jahres 1350 datiert ist, wird er nicht genannt. Diözesanbischof von Kaffa kann dieser Ohanês jedenfalls nicht gewesen sein, weil vom 11. März 1334 bis zum 23. August 1357 der armenische Dominikaner Têr Tadêos — Übersetzer der Hs 346 der Universitätsbibliothek von Pavia 24 — das Bistum verwaltet hat.

B $t_{np} \le 66 = \le \le 115$ (nach Ter-Movsessian aus dem 14. Jahrhundert und identisch mit Kareneanç "110.7").

Ցիչատակարանը։

Fol. 70 թ. Աղաչեմ յիչել գծող սորա, գֆրայ Ցեսու քահանայ եւ գծնողոն իմ ։

Fol. 120 m. 2mmnmuhmi nah Prim Beune, pher sembempug umpumumuh, el ilepshi h ampau Uhmpumumu el immushi ubezimenpung, na umuhme ushimmenyi h ahren juyu, juyu, juzobu jhseye'e,
el unumuhuyi ububenmeha ilepnie, zh punaed ubaud uhupunguj
h apeli quin. buile quaya ha uyah, Uuaben hasebul, na punaed
ushimmenyi h ilepuj ha, junobu jhseye'e: — Zum Namen des
Schreibers, Prim Beune Josue, vgl. den Schreibernamen der Hs
"112.9" bei Kareneanç. Eine der Bibliothek des LazareffInstitutes in Moskau gehörige armenische Hs, welche allem Anschein nach aus dem Kreise der Miabanolq stammt, enthält unter

²⁴ Über ihn vgl. jetzt R. Loenertz, Deux évêques dominicains de Caffa, Archivum Fratrum Praedicatorum, 1935 (V), S. 346—355; derselbe: La société des Frères Pérégr. I, S. 104—105, 113.

anderem ein "Buch des Priesters Josue über die Natur (Ցեսուայ քահանայի դիրք ի վերայ բնութեանն). Vgl. Ցուցակ դրչադիր հայ մատենից դրադարանի Լազարեան Ճեմարանի արեւելեան լեզուաց, Moskau 1861, S. 6.

Auf fol. 121 p ist eine Notiz aus dem Jahre 1451 eingetragen: Գիրքս այս է յիչատակ պարոն Վարդին Աստուած ողորմի տուո-ղաց և Թվին Ջ ւ յամին , որում կարմիր Գտակն ղԱրդնկէ տիրեաց , եւ մեք եկաք յԱմասիայ ի դուռն սուրբ Աստուածածնին ։ Der Ausdruck "Կարմիր Գտակն" dürfte die Partei des Haydar-i-Safawî bezeichnen, deren Mitglieder eine rote Mütze als Abzeichen trugen. Die Kirche der heiligen Muttergottes in Amasia wird erwähnt von S. Êprikean, Պատկերաղարդ բնաչիարհիկ բառարան, I, Venedig 1903, S. 128 a.

Auf fol. 289 w ist noch eine Notiz aus dem Jahre 1644, in welchem die Hs ausgebessert wurde.

Comp $4 \cdot 69 = 4 \cdot 4 \cdot 117$ (nach Ter-Movsessian identisch mit Kareneanç "112.9") um die Mitte des 15. Jahrhunderts geschrieben von einem Miabanol namens fr. Yohan Qineçi, wahrscheinlich im Unitorenkloster von Čahouk.

Der erste Teil dieser Hs enthält: Ալրերտ, Համառօտ Հաւաջունն աստուածարանական ճչմարտութեան։

Ցիշատակարանք :

Fol. 45 µ eine Notiz vom 15. August 1451: Ցաղագս դառն ժամանակիս, որ է ի ձահկո փասըլիս, յորժամ Պ. Ծ. էր հաոց Թվիս ի յողուստ փոխումն տօնիս։

Fol. 137 ա ։ Ձֆրա Յոհան յաղօԹս յիչեցէ՛ք ։

Fol. 245 ա ։ Ձստորականս ի բնաւ բարիս, զբացանականս ի բնաւ չարիս, ես Ֆ. Յոհան Քոնեցիս, ձեզ աղօԹից եմ ի կարիս ։

Im zweiten Teil der Hs, fol. 266 m: Հաւաքումն համառօտ եւ յոյժ օգտակար ի Դիալէկտիկէն, որ է Տրամարանութիւնն, կարգեալ եւ թարգմանեալ ձեռամբ Բարդօլիմէոսի Ֆռանկ եպիսկոպոսի։ Anfang des Traktates: Եւ դի խօսելոց եմ է ի դիալէ[կ]Թիկայէն, նախ տեսցուք թէ դի"նչ է դիտելէ[կ]Թիկան, եւն։ (Schluß dieses Traktates fehlt.) Die "Dialectica" des Bischofs Bartholomä us OPr. von Marâgha ist auch sonst bekannt. Sie kommt öfters mit anderen Unitorenschriften zusammen vor. Die Êjmiaciner Sammlung besitzt außer dieser Hs 69 noch zehn Exemplare des Werkes, meistens aus späterer Zeit. Mit anderen philosophischen

Werken aus *Qirnay* zusammen steht sie auch in der Hs 293 der Wiener Mechitharisten-Bibliothek, fol. 228 m—263A m; vgl. Dashian, S. 720 b. Eine bedeutend spätere Hs (aus 1640), welche, fol. 274 a—333 a, ebenfalls diese Dialectica enthält, ist "Ma XIII 57" der Tübinger Universitätsbibliothek; vgl. Finck und Gjandschezian, *Verzeichnis der armenischen Hss*, Tübingen 1907, S. 80. Die Hs "Arm. 298" der Bibliothèque Nationale in Paris enthält einen Katalog von Hss, welche 1863 zur Privatbibliothek des Herrn Galoust Vardanean, ehemaligen Bürgermeisters von Tiflis, gehörten. Darunter als Nr. 18: Համաստա Հա-արունն արամարանական բանից, Թարդմանեալ ի Բարթուդիմ էոս եպիսկոպոս է aus dem 17. Jahrhundert. Die gleiche Hs 298 gibt auch ein Verzeichnis der im 19. Jahrhundert im Kloster Tatew vorgefundenen Hss, darunter als Nr. 63, 7, die Տրամարանութիւն ի Բարդուդիմ էոս է եպիսկոպոս է.

VENEDIG (Bibliothek der Mechitharisten von San Lazzaro). Nach brieflicher Mitteilung des hochw. Herrn P. Dr. G. Oskian besitzt die Bibliothek fünf Hss des CThV, nämlich: 1, geschrieben in Konstantinopel im Jahre 12hb = 1698 von einem Kleriker Łoukas; 2, eine Hs in Lourpapp (Kursivschrift) ohne Angabe von Schreiber, Zeit und Ort; 3, ein mit einer unvollendeten Abschrift des Առաջինութեանց Գիրբ verbundenes, am Schluß verstümmeltes Exemplar, ebenfalls in Kursivschrift (diese Abschrift ist, wie Dr. Oskian berichtet, von Abt Mxitar für die Vorbereitung der gedruckten Ausgabe verwendet worden: "" ugu ugu ophնակ է Ալպերտի՝ յորոյ վրայ կան սրբագրութիւնը գրեալը ձեռամբ երջանիկ րաբունապետին մերոյ Միսիթարայ մեծի Աբբահօր՝ ի ժամանակի տպադրութեան, ճչտադոյնս Համեմատելով ընդ լատին օրինակն); 4, ein Exemplar, das sich in einer Hs befindet, welche gleichfalls das Առաջինութեանց Գիրջ und, nach dem CThV, das Hexaëmeron von Bischof Bartholomäus enthält; 5, ein im Jahre ルゴレル = 1690 von einem Priester Stepannos geschriebenes Exemplar. — Von der Hs 270 dieser Bibliothek war oben schon die Rede. - März 1932 wurde mir im Kloster S. Lazzaro eine Hs von 23 Folios, 26 × 20,5 Zentimeter, 2 Kol., propage (Rundschrift), gezeigt; Katalognummer: 1609, angeblich Autograph des Unitors fr. Mxitarič Aparaneci (Ende des 14. oder Anfang des 15. Jahrhunderts). Die Hs enthält Bruchstücke aus einem umfangreichen. bisher nicht näher bekannten Werk, das jedenfalls von einem unier-

ten Theologen stammt. Die Schrift ist katechismusartig in Fragen und Antworten eingeteilt und wurde deshalb bezeichnet als Zurgմանց Գիրբ = Fragenbuch. Es war unschwer festzustellen, daß der Verfasser das CThV in armenischer Übersetzung als Quelle benutzt hat. Stellenweise zitiert er wörtlich, immer ohne Angabe. So fol. 4 b: Վասն դօդա եւ մադօդայ։ Հց (= Հարցումն)։ $[\cdots]$ Ձի $^{\circ}$ նչ է գօդ եւ մագօբ։ Պխ (<u>— պատասխանի</u>)։ [Ասեն ոմանը Թէ] Ժ ցեղջն իսրայէլի, որ փակեցան ի մէջ լերանց կասբից եւն — CThV, VII, 11; fol. 6 b: Հց: Քանի՞ կերպիւ ասի դատաստանն։ Պխ: Ըստ ռէջարտոսի Գ կին է դատաստանն։ Առաջինն է միաձեւ, այսինքն դատաստանն այժմու եկեղեցւոյ՝ որ ոչ դատէ ենել ոչ միայն ի յորակութենկ Հատուցմանն, եւ ըստ սեռի միայն եւն = VII, 17; fol. 6 b: *ԻԴ* ։ Վասն դատաւորաց ։ Հց ։ Որքա^օն են դատաւորք ։ Պխ ։ Ոչ միայն ըստ աստուածային իչխանութեանն, այլ եւ եւս մարդկային կերպարանին դատեսցէ ջրիստոս = VII, 18; fol. 22 b: Իև։ Վասն Համբարձման տեառն ։ Հց ։ Զի՞նչ զանազայնի փոխիլն , Համբառալն եւ Թոչիլն։ Պխ։ Համբարձումն վերաբերի առ քրիստոս՝ յատուկ զօրութեամբն իւր։ Իսկ՝ փոխումն աստուածամօրն կուսի, որ յատկապէս որդին սպասաւոր է մօրն ։ Իսկ՝ Թռչիլն ամենայն սրբոց ի ձեռն սպասաւորութեան Հրեչտակաց, եւն; vgl. IV, 24.

BERLIN (Preußische Staatsbibliothek). Vgl. N. Karamianz, Verzeichnis der armenischen Handschriften, Berlin 1888. Hs 70 enthält zwischen dem Առաջինութեանց Գիրջ und dem Մոլութեանց Գիրբ, fol. 389—511, ein Գիրբ Աստուածաբանութեան, "Schrift über die Theologie". Karamianz, S. 53 a, stellt fest, daß es eine Übersetzung aus dem Lateinischen ist, kann aber "nichts Bestimmtes über die Entstehung des Werkes" sagen. Die in deutscher Übersetzung mitgeteilten Titel zeigen, daß wir es mit den sieben Büchern des CThV zu tun haben. Damit stimmt auch das Incipit (des 1. Buches): Արդ՝ եթէ է Աստուած բազում կերպիւ ցուցանի, վկայէ դայս ուղղափառ Հաւատն եւն: Der Text ist 1660 geschrieben von einem gewissen Astouacatour. Die armenische Hs 22 derselben Bibliothek, angeblich im Jahre 1462 geschrieben, enthält drei Traktate, deren Titel sind: 1: Գիրք յաղադս մարդեղութեան Քրիստոսի Աստուծոյ մերոյ, 2: Գիրք յաղագս խորհրդոցն, und 3: Գիրջ վասն կատարածի աշխարհիս. Nach den Inhaltsangaben bei Karamianz, S. 15 a—b, muß es sich um das 4., 6. und 7. Buch des CThV handeln, was durch die im armenischen Wortlaut mitgeteilten Incipits vollauf bestätigt wird. Zu bemerken ist, daß das 4. Buch

hier nur 24, nicht 25 Kapitel hat. Entweder fehlt das 1. Kapitel oder es wird nicht als selbständiges Kapitel gerechnet 25; das Incipit dieses Buches lautet nach K.: Գապրիել ի կարդէ Հրեչտակապետացն առ երանուհի կոյսն, որ զգալապէս երեւեցաւ եւն, vgl. VI, 2, wobei dann aber das erste Wort des Kapitels "Unungleyuu." fehlt. In gleicher Weise fehlen auch bei den beiden anderen Incipits, wie sie bei K. mitgeteilt werden, die allerersten Worte, nämlich "Երկնաւոր" und "Վերջին". Das ist wohl daraus zu erklären, daß sie nachträglich mit Rotschrift eingesetzt werden sollten. Betreffs des Titels des 7. Buches ist noch zu bemerken, daß wir es hier nicht mit dem eigentlichen Buchtitel zu tun haben, der für gewöhnlich "Ցաղագս վերջնոց ժամանակաց" oder ähnlich lautet, sondern mit dem Titel des ersten Kapitels. Die Hs 89 aus derselben Sammlung, geschrieben in oder vor 1698 (1695?), enthält, fol. 239 a bis 255 a, ein Florilegium aus dem CThV: Ցալբերի դրոց ժողովեալ ի նոյն Աղէքսանդրէ՝ բանին ծառայէ ²⁶. Die ersten Exzerpte, fol. 239 a, sind aus dem Prolog zum CThV entnommen: Գերադանցութերւն աստուածաբանական ճշմարտութեան է նչոյլ վերին ճառագայութիւն, լուսաւորիչ մտաց, եւ խրախութիւն արջայունական փափկունեանց՝ յաղեցուցանօղ ախորժակաց. Über diese Exzerptensammlung vgl. v. d. Oudenrijn, Un florilège arménien de sentences attribuées à Albert le Grand, in der römischen Zeitschrift Orientalia, 1938 (VII), S. 118—126.

OXFORD (Bodleian Library). Aus S. Baronian and F. C. Conybeare, Catalogue of the Armenian Manuscripts in the Bodleian Library, Oxford 1918, col. 221, läßt sich nicht ermitteln, ob wir es in der armenischen Hs 100 dieser Bibliothek etwa mit den gleichen drei Büchern des CThV zu tun haben, welche im Berliner Kodex 22 vorkommen. Einerseits wird im Katalog bemerkt: "It contains the Summa Theologica of Albert the Great in three books, translated into Armenian by Sargis Vardapet." Anderseits: "Published by the Abbot Mekhitar of Sebaste at Venice, 1715." Was Mxitar 1715 in Venedig herausgegeben hat, ist aber

²⁵ Ähnlich in der Tübinger Hs, von der weiter unten die Rede sein wird.

²⁶ Es gehen ähnliche Exzerpte vom gleichen Sammler voraus, und zwar aus dem ζωρησωίη Գիγφ des Grigor Tatewaçi, was ein Hinweis dafür sein dürfte, daß Alexander nicht den unierten Kreisen angehörte.

das CThV, nicht die Summa, und zwar in sieben, nicht in drei Büchern. Diese Hs, die ich 1928, als ich bei Gelegenheit des Oxforder Orientalistenkongresses die armenische Hs der Bodleiana durchsah, leider nicht weiter beachtet habe, wäre einmal näher zu untersuchen. Das hier vorliegende Mißverständnis dürfte dadurch mitverursacht sein, daß der armenische Ausdruck "Summa" einerseits als Äquivalent für lat. "Summa" gebraucht wird, anderseits (und namentlich auch bei Mxitar, S. 5) als Bezeichnung des CThV vorkommt.

TÜBINGEN. Ganz sicher ein CThV ist die Schrift fol. 1 a bis 209 a im armenischen Kodex "Ma XIII 58" der Universitätsbibliothek in Tübingen. Das 1. Buch fehlt, wie auch der Anfang des 2. Buches: jetziger Anfang Mitte von II, 9. Fol. 209 a—221 a derselben Hs enthalten den Traktat "Upp h inphy wildender über die Menschwerdung Christi. Dieser Traktat gehört zu den älteren Unitorenschriften und findet sich gewöhnlich im fupnythere des Bischofs Bartholomäus; vgl. z. B. J. Dashian, 8night, S. 742 a. Beschreibung der Hs bei Finck und Gjandschezian, S. 81—82. Über das Alter der Hs wird nichts mitgeteilt, sie kann aber nicht sehr alt sein, weil sie am Schluß den Beichtspiegel des Vardan Younanean (1644—1715) enthält.

WIEN (Bibliothek der Mechitharisten). Dashian erwähnt merkwürdigerweise keine einzige Hs des armenischen CThV für die sonst so reichhaltige Bibliothek des Mechitharistenklosters. In der späten Hs 15 ein vereinzelter Ausspruch des "Alpertos": Ulyulyտոս վկայէ այսպէս . այնքան է միաւորութիւն անդ , դի որ ինչ ասի գորդոյն Աստուծոյ, ասի եւ գորդոյն մարդոյ եւ անդրադարձապէս, vgl. CThV IV, 8, in der Venediger Ausgabe S. 238. Zu den zwei Stellen aus dem Oskeporik des Grigor Tatewaçi (Hs 119, Dashian, S. 401 b, CThV IV, 8 und 16, Venediger Ausgabe, S. 247-248 und 265); vgl. jetzt Orientalia, 1938 (VII), S. 118. Schließlich findet sich in der Hs 263 noch ein Kapitel aus dem 4. Buch: Ցաղագո զարմանալեացն ի մարմնաւորութիւնն Քրիս- $\mu = IV$, 10 (nicht 9); das bei Dashian, S. 672 b, mitgeteilte Incipit stimmt wörtlich überein mit dem gedruckten Text bei Mxitar, S. 251. Das Kapitel ist aber am 31. Dezember 1709 geschrieben und somit kann der Venediger Druck als Vorlage nicht in Frage kommen.

MAŁNISA (Magnesia oder Manissa, Türkei). T. Palean, Ցուցակ Հայերէն ձեռագրաց Ս. Սիօն եւ Ս. Լուսաւորիչ եկեղեցեաց ի Մաղնիսիա (վիճակ Ձմիւռնիդ), Smyrna 1897, S. 18—20, beschreibt ausführlich eine der armenischen Sionskirche von Małnisa ²⁷ gehörige Hs der Աստուածաբանութիւն Ալպերտի, geschrieben in Rom im Jahre ԹՃԾԹ = 1710 von Petros Astouacatourean. In der Nachschrift wird Albert mit seinem Beinamen "der Große" genannt und als Kirchenlehrer gefeiert.

PARIS (Bibliothèque Nationale). Von der armenischen Hs 150 dieser Bibliothek war oben bereits die Rede. Aus der Hs 298 seien noch erwähnt: 1, im Verzeichnis der Bibliothek Galoust Vardanean, Nr. 155: Ալպերտ կամ աստուածաբան դիրջ; 2, im Verzeichnis der Klosterbibliothek von Tatew, Nr. 88, eine Sammelhandschrift, welche an erster Stelle enthält: Համաստա հաւաջունն աստուածաբան ճչմարտութեան յԱլպերթե.

Zum Schluß möge hier noch eine kurze Beschreibung der gedruckten Ausgabe des CThV folgen. Diese gedruckte Ausgabe ist jetzt ziemlich selten geworden. Sie erschien 1715 bei Antonio Bortoli in Venedig, herausgegeben von Mxitar Sebastaci, dem höchst verdienstvollen Stifter der Mechitharisten. Der Titel ist nach dem damaligen Gebrauch recht ausführlich. Titelanfang: Համառօտութիւն աստուածաբանութեան երանելոյն Մեծին Այպերտի. Diese Übersetzung ist "in alten Zeiten" (ի վաղնիջուց ժամանակաց) gemacht worden von "unseren hervorragenden Theologen (ի մեծամեծաց վարդապետաց մերոց). Mxitar hat den Text verbessert "pum 42 ng opfumhmy", d. h. nach alten Kodizes der armenischen Übersetzung "եւ ըստ նախատալին իւրոյ", womit wohl kaum das Autograph des armenischen Übersetzers oder die lateinische "Editio princeps", sondern wohl bloß der (lateinische) "Urtext" gemeint sein dürfte. Das alles und noch mehr steht auf dem Titelblatt, dazu das Druckdatum: 22. Juli 1715.

S. 2—8: Vorrede des Herausgebers, S. 2—3, in welcher das auf dem Titelblatt bereits Erwähnte näher ausgeführt

²⁷ Über diese Kirche im oberen Stadtviertel vgl. Y. Qôsean, Հայբ ի Ձմիւռնիա եւ ի չրջակայս, II: Ձմիւռնիոյ վիճակին գլխաւոր քաղաքներն եւ Հայբ, Wien 1899, S. 118 ff.

wird. Bei der Verbesserung des Textes hat Ovhannes Vardapet Sebastaci — der Lieblingsschüler Mxitars — mitgeholfen. Ein Wohltäter, Sargis von Konstantinopel, hat die Drucklegung bezahlt. Die Vorrede klingt aus, S. 4, in ein Gedicht an den Leser; die letzte Strophe ist interessant, weil Mxitar — der ein inniger Marienverehrer war — darin den Gedanken ausspricht, daß uns keine Gnade zufließt, außer durch Vermittlung der heiligen Jungfrau. Der Titel des Werkes wird S. 5 in etwas abweichender, offenbar unter späterem lateinischen Einfluß stehender Form, wiederholt: Համառօտ հաւաքումն աստուածարանականի ճշմարտութեան երանելոյն Ալպերտի Մեծի ՌաԹիսփօնացոց եպիսկոպոսի ի կարգէ Քա-תייחיים = Kurzgefaßte Sammlung der theologischen Wahrheit des seligen Albert des Großen, Bischofs der Regensburger, aus dem Orden der Prediger. Dann, S. 5-6, die Einleitung des Verfassers: Քանդի դերազանցութիւն Աստուածաբանականի буйшрипь Вышь, ьы. Anschließend, S. 6—7, die Liste der Kapitel für das 1. Buch. S. 8 ein ziemlich grober Kupferstich: Heilige im Himmel blicken auf nach der heiligen Dreifaltigkeit. Der Stich dürfte dominikanischen Ursprungs sein: im Vordergrund der hl. Thomas von Aquin (?) und der hl. Petrus von Verona, rechts der hl. Pius V. Weiter sind noch der hl. Sebastian und die hl. Barbara an ihren Attributen zu erkennen. Armenisches Epigramm:

> Տեսլեամ բ սրբոյ Երրորդութեան սուրբը ըզմայլին յարքայութեան: Die Heiligen freuen sich im Himmelreich des Anblickes der heiligen Dreifaltigkeit.

S. 9—76: das Erste Buch. Sondertitel des Buches: 6—7—7—70: das Erste Buch. Sondertitel des Buches: 6—7—70: das Zweitel: 34, welche Stück für Stück übereinstimmen mit denen der lateinischen Vivès-Ausgabe. — S. 77—78: Liste der Kapitel des 2. Buches; S. 79—170: das Zweite Buch. Sondertitel: 6—7—70: das Zweitel: 6

mit den Überschriften der einzelnen Kapitel im Text. So z. B. für Kap. 7 in der Liste, S. 77: 8 աղագա մոլորոկացն, im Text, S. 88: Ցաղագս մոլորոկաց յատկապէս; für Kap. 66 in der Liste: Ցաղագս տուեալ պատուիրանացն ադամայ, im Text: 8աղագս առեալ եւն. Der Titel von Kap. 15 lautet: Ցաղագս առաւօտեան եւ երեկոյի (im Text, S. 102: երեկոյեան) հանաչման հրեչաակաց, weicht also beträchtlich ab vom Titel "De cognitione et motu Angelorum" in der Vivès-Ausgabe: trotzdem stimmt der Inhalt des Kapitels mit dem lateinischen Text durchaus überein. — S. 171: Liste der Kapitel des 3. Buches; S. 172-229: das Dritte Buch: Sondertitel: Ցաղագս ապականութեան մեղաց = Von der Verderbnis der Sünde, Anzahl der Kapitel: 24. Von dieser abweichenden Kapitelzahl und ihrer Ursache war bereits die Rede. Inhaltlich volle Übereinstimmung mit dem lateinischen Text. Überschrift für Kap. PF (= lat. 22-28): 8 шүшүй Бо Г билиթեանց (im Text, S. 218: մոլութեանցն այսոցիկ) թե ե՞րբ լինին (im Text: իցեն) մահուչափ, եւ ե րբ ներելի = Von den sieben Hauptsünden, wann sie Todsünden und wann läßliche Sünden sind. Überschrift für Kap. h? (= lat. 30—33): Вшүшүн Впин Явгин (im Text, S. 217: Stywyt) = Von der Zahl der Sünden. — S. 230: Liste der Kapitel des 4. Buches; S. 231-286: das Vierte Buch: Sondertitel: Ցաղագա մարդեղութեան Քրիսwauf = Von der Menschwerdung Christi. Anzahl der Kapitel: 25, übereinstimmend mit denen der Vivès-Ausgabe. Auch hier und in den folgenden Büchern geringfügige Abweichungen der armenischen von den lateinischen Kapitelüberschriften sowie auch der armenischen unter sich. — S. 287—288: Liste der Kapitel des 5. Buches; S. 289-380: das Fünfte Buch. Sondertitel: Ցաղագս սրբարարութեան չնորհաց = Von der Heiligmachung durch die Gnade. Anzahl der Kapitel: 70, welche übereinstimmen mit denen der Vivès-Ausgabe. — S. 381—382: Liste der Kapitel des 6. Buches; S. 383-449: das Sechste Buch. Sondertitel: Ցաղագա դօրութեան խորհրդոց = Von der Kraft der Sakramente. Anzahl der Kapitel nach der Liste: 37, in Wirklichkeit: 38. In der Liste fehlt der Titel von Kap. 21, 22 wird als 21 gezählt usw. bis zum Schluß. Im Text aber, S. 419-422, steht Kap. 21 mit dem Titel: Ցաղագս որակութեան ապաշխարութեան, und so hat das Buch in Wirklichkeit seine 38 Kapitel, welche übereinstimmen mit denen der Vivès-Ausgabe. — S. 450: Liste der Kapitel des 7. Buches; S. 451—496: das Siebente Buch. Sondertitel: Burgur Alergung dundung Won den letzten Zeiten. Anzahl der Kapitel: 31, die übereinstimmen mit denen der Vivès-Ausgabe. Die Schlußformel am Ende des letzten Kapitels hat eine andere, etwas erweiterte Form. — S. 497—512: Alphabetisches Sachregister.

In manchen Exemplaren hat das Buch nicht 512, sondern 680 Seiten: es folgt nämlich noch ein zweiter Teil mit eigenem Titelblatt und eigenem Druckdatum: 8. Februar 1716, aber mit fortlaufender Paginierung. Dieser zweite Teil enthält einen Kommentar des Mxitar zum CThV-Titel (S. 513): Լուծանունը դժուարիմացից եւ տարակուսականաց բանից Այպերտին , չարագրեցեալ ի միի-Թարայ վարդապետէ սերաստացւոյ. ըստ մտաց եւ ճանապարհի սրբոյն Թօմայի աքուինացւոյ, եւ այլոց տիեղերալոյս վարդապե– mug, beh = Erklärungen von schwierigen und zweifelhaften Aussprüchen des Albert, nach dem Geist und der Methode des hl. Thomas von Aquin und anderer welterleuchtender Lehrer, verfaßt von Mxitar Vardapet Sebastaçi usw., S. 514-516: Vorwort. S. 517—671: Kommentar. S. 672—678: Kurzgefaßtes Leben des hl. Albert. Incipit: Երանելին այպերտոս՝ որ մականուամբ կոչի մեծ , ամենից ժամանակակից փիլիսոփայից , որջ ի մէջ քրիստոնէից՝ գլխաւոր, եւ ի նոսին որպէս արեգակ պայծառագունեղ ի յաստեղս, էր ի դաւառէն լօվինձենայ մերձ քաղաքին աւկուստիոյ։ Սա մինչ եղեւ վեչտասանից՝ եմուտ ի կարգ քարողողաց՝ վասն ջերմեռանդութեան եւ ուսումնասիրութեան , ի քաղաքն պատուա. կամ (որպէս ասեն ոմանը) ի քաղաքն Պօլօնիա = "Der selige Albert ,der Große' zubenannt, größter aller christlichen Philosophen seiner Zeit, der in ihrer Mitte leuchtet wie die Sonne unter den Sternen 28, war aus der Gegend von Lauingen (Lôvinčen), nahe bei der Stadt Augsburg (Awkoustia). Sechzehn Jahre alt trat er aus Frömmigkeit und Wißbegierde in den Orden der Prediger ein, in der Stadt Padua (Patoua) oder — wie andere sagen — in der Stadt Bologna (Pôlônia)." Die Lebensbeschreibung schließt (S. 677—678) mit einer Doppelliste von Alberts Werken. Explicit: Ձգիրքս, որ ասի գաղանի գաղանեաց ։ Նաեւ գրէթե արար

²⁸ Vielleicht ein Nachklang aus der Chronik Heinrichs von Herford, wo Albert gefeiert wird als "philosophorum omnium totius christianitatis sol preclarissimus".

quiju uiu βτικείμ τρηφαίνα, πρη μιαμέν τη τάμν = ,... das Buch, das Geheimnis der Geheimnisse genannt wird. Daneben hat er noch fast unzählige Opuscula geschrieben, die hier nicht vermerkt sind."
— S. 679 noch eine Notiz. Nach Alberts Tode haben viele das Lob seiner Gelehrsamkeit besungen. Mxiṭar faßt diese Lobpreisungen in Versen zusammen:

իչխան էր սա վարդապետաց երջանկագոյն ներ րաբունեաց անօթ մաջուր սրբոց ուսմանց եւն ։

Das Buch schließt, S. 679-680, mit einem kurzen Nachwort.